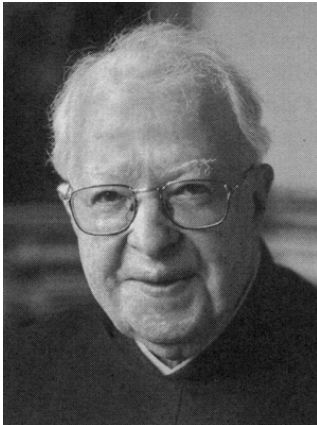


Pater
Daniel
(Oskar Jakob)
Meier

* 11. Juli 1921
† 25. Juli 2004



1. Quelle:
Jahresbericht 2004/2005
Stiftsschule Einsiedeln

Ein Künstler inmitten seines chaotisch anmutenden Klavierzimmers – ein Mönch mit schwarzem Brevier in der Hand – ein Genießer, mit der Nase über ein Glas Wein gebeugt – der ernste Lehrer mit erhobenem Zeigefinger: Impressionen, die sich einprägten und zusammen ein Bild andeuten, jenes von Pater Daniel Meier, der am 25. Juli 2004 aus unserem Kloster verstarb. Viele ehemalige Schülerinnen und Schüler schätzten und schätzten Pater Daniel als begnadeten Musiker, als Lehrer und als lieben Freund, andere fürchteten ihn als gestrengen Kritiker und Erzieher. Schon den damaligen Stiftsschüler Oskar Meier zeichneten – seinen eigenen Ausführungen zufolge – diese zwei sich scheinbar widersprechenden Charakterzüge aus: seine Liebe zum Erhabenen und Strengen, etwa zur Musik eines Johann Sebastian Bach, zur lateinischen Liturgie und zur bleibenden Gültigkeit der Texte klassischer Autoren auf der einen, seine Freude am Spiel mit der Eisenbahn, an Lausbubenstreichen und Genießen geselligen Zusammenseins auf der anderen Seite.

Das änderte sich auch nicht, als Pater Daniel im Jahre 1942 die Matura bestand und in unser Kloster eintrat: Seine Erinnerungen der ersten Klosterjahre waren vor allem geprägt von der Erhabenheit der Liturgie und vom ungezwungenen Zusammensein mit einigen seiner Mitbrüder. Den Mönch Pater Daniel begleitete bezeichnenderweise zeitlebens das Vulgo «Bibi» der Studentenverbindung Corina. Auch die Beziehungen mit seinen von ihm verehrten Lehrern, unter denen er vor allem immer wieder Paul Hindemith erwähnte, waren bei weitem nicht nur musikalischer Natur, sondern schlossen immer auch Freundschaftliches und Geselliges mit ein.

Die Stiftsschule verdankt dem Verstorbenen eine reiche Tätigkeit: Pater Daniel unterrichtete Griechisch, Latein, Deutsch, Religion, Stenographie, Musik, Klavier und Orgel. Im Gedächtnis bleibt er vielen Ehemaligen aber vor allem als Stiftskapellmeister, der zudem die Sängerkurse leitete und den Operaufführungen im Theater als musikalischer Leiter vorstand. Was Pater Daniel auch immer unternahm: Stets strebte er nach dem Vollkommenen, nach der Vollendung dessen, was er begann. Wer weniger idealistisch als er veranlagt war, konnte ihn oft nicht verstehen, ja er selbst litt zuweilen an seinen Mitbrüdern und Mitmenschen, wenn diese nicht akzeptierten, was er für sich als einzig gültig

erkannt hatte. Vielen Schülerinnen und Schülern konnte er aber gerade auf seine ihm eigene Art kulturelle und religiöse Welten eröffnen. Gleichzeitig fand Pater Daniel in Fachkreisen Anerkennung und Respekt und schaffte sich einen weiten Kreis von Menschen, denen er ein liebenswürdiger und geselliger Freund war.

Ich maße mir nicht an, das reiche Wirken Pater Daniels würdigen zu können. Dafür möchte ich eine Beobachtung anfügen, welche die verschiedenen Impressionen aus dem Leben des Verstorbenen verbinden und vielleicht sogar erhellen kann: Wer Pater Daniel kannte, weiß, warum sein Brevier viel dicker ist, als es eigentlich sein sollte: Es ist voller Bildchen und Zettelchen aller Art.

Gerade die erheiternden Zettelchen in diesem Brevier scheinen mir etwas Wesentliches über die Person von P. Daniel auszusagen. Die vielen Karikaturen und Witze und auch die stattliche Anzahl von Bier- und Weinetiketten lassen schmunzeln – wenn nicht gar auflachen. Pater Daniel nahm all diese Freuden mit hinein in sein Gebetsleben. Was ich vorhin schon fast als zwei gegensätzliche Charakterzüge einer Person darstellte, war für Pater Daniel der stete Versuch, vor Gott eine Einheit anzustreben: Eine Trennlinie zwischen dem Sakral-Religiösen in der Kirche und den Freuden des Alltags zu ziehen, lag demnach nicht in seiner Absicht. Möge Pater Daniel nun in Gott jene Freude finden, deren Vollendung er im Leben gesucht und erhofft hat.

Pater Urban Federer

2. Quelle:
Klosterarchiv Einsiedeln
Professbuch

Pater Daniel kam am 11. Juli 1921 als erstes Kind von Oskar Meier und Frieda geborene Hürzeler in Gretzenbach SO zur Welt und wurde auf den Namen Oskar Jakob getauft. Sein Vater war von Beruf Eisenbahner, was erklären mag, dass Pater Daniel sein Leben lang von Eisenbahnen fasziniert war und selber eine gut ausgestattete Modelleisenbahn besaß. Zwei Jahre später wurde sein Bruder Hugo geboren. Bereits im Jahr 1926 starb seine Mutter. Sein Vater heiratete daraufhin Mathilde Huber. 1928 zog die Familie nach Schönenwerd, wo Pater Daniel die Primarschule und kurz die Bezirksschule besuchte. 1934 wurde sein zweiter Bruder Gregor geboren. Im selben Jahr wechselte Pater Daniel an

die Stiftsschule Einsiedeln, wo er seine erste musikalische Ausbildung erhielt. Hier war er auch Mitglied der Studentenverbindung Corina, in welcher er das Vulgo «Bibi» trug, ein Übername, der Pater Daniel sein Leben lang begleiten sollte.

1942 schloss er die Stiftsschule mit der Matura ab, trat ins Noviziat des Klosters Einsiedeln ein und legte ein Jahr später die einfachen Gelübde ab. Es folgte das Philosophie- und Theologiestudium in Einsiedeln. Gleichzeitig bildete er sich bei Pater Pirmin Vetter in Harmonielehre und Kontrapunkt weiter. 1946 feierte Pater Daniel seine ewige Profess und ein Jahr später seine Priesterweihe.

Die folgenden Jahre waren geprägt durch seine Tätigkeit an der Stiftsschule, wo er Griechisch, Latein, Deutsch, Religion, Stenographie, Musik, Klavier und Orgel unterrichtete, sowie durch seine musikalische Ausbildung. Erwähnt seien hier das Orgelstudium bei Rudolf Sidler; die Ausbildung zum Dirigenten und Chorleiter bei Johannes Fuchs; die Weiterbildung in Harmonielehre, Kontrapunkt, Komposition und Klavier bei Max Kuhn und in Stimmbildung bei Otto Jochum, das Cembalostudium bei Erwin Reuben Jacobi und Klavierstudien bei Irma Schaichet. Unter diesen Studien ragt von 1951 bis 1955 das bei Paul Hindemith in Zürich heraus, mit dem er bis zu dessen Tod freundschaftlich verbunden war.

Der in seinen Tätigkeiten stets nach Vollendung strebende Pater Daniel konnte seine erworbenen Kenntnisse in seine vielfältigen Aufgaben einfließen lassen. Er war Stiftskapellmeister 1950 bis 1976, leitete die Sängerkurse für die neu eingetretenen Stiftsschüler, stand den Opernaufführungen im Stiftstheater als musikalischer Leiter vor, war Experte an Lehrerseminaren und bei Sängerefesten, Leiter von Dirigentenkursen, Vorstandmitglied des Kirchenmusikverbandes des Kantons Schwyz, und manches mehr. Daneben fand er immer auch wieder Zeit zum Komponieren. Von 1970 an war er Vorstandmitglied der Welttheatergesellschaft, die ihm 1994 die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Pater Daniel komponierte zweimal die Musik für das Einsiedler Welttheater. Nach dem plötzlichen Tod von Pater Cornelius übernahm Pater Daniel von 1979 bis 1994 das Amt des Stiftsorganisten. In diese Zeit fiel auch die Neukonzeption und der Neubau der Orgeln in der Stiftskirche.

Durch sein vielseitiges Wirken fand Pater Daniel in Fachkreisen Anerkennung und Respekt, was sich auch in der Verleihung verschiedener Preise ausdrückte. Gleichzeitig schaffte er sich so einen weiten Kreis von Menschen, denen er ein liebenswürdiger und geselliger Freund war. Viele ehemalige Schüler schätzten ihn als Lehrer und Musiker aber besonders auch als Menschen, der ihnen religiöse und kulturelle Welten zu eröffnen versuchte.

In den letzten Jahren musste er seine Kräfte sparsamer einsetzen. Doch was er unternahm, machte er exakt und konstant. So betreute er bis zuletzt musikalisch die Schwesterngemeinschaften in der Au und in Seedorf und einige Privatschülerinnen und komponierte die Choralbegleitungen für das neue katholischen Gesangbuch. Seine größte Aufmerksamkeit widmete er aber dem Breviergebet. Das Bild von Pater Daniel mit gesenktem Kopf, das Brevier in der Hand, irgendwo sitzend oder langsam gehend wird wohl manchen in Erinnerung bleiben.

Vor einigen Monaten stellten sich größere gesundheitliche Schwierigkeiten ein, die er langsam zu überwinden schien. Vor drei Wochen wurde jedoch ein weiterer Spitalaufenthalt nötig, während dem sein Gesundheitszustand sich stetig verschlechterte. Pater Daniel trug dies mit innerer Gelassenheit. In Anwesenheit seiner Mitbrüder durfte er schließlich am vergangenen Sonntagabend sein Leben ganz Gott übergeben. Den Ärzten und dem Pflegepersonal des Spitals Einsiedeln sei für ihre kompetente und geduldige Betreuung von Pater Daniel während dieser Tage herzlich gedankt.